

Eva Ottmer

Finger, die auf den Mond zeigen

Eine Gegenüberstellung
europäischer und buddhistischer Sprachtheorien
am Beispiel Ferdinand de Saussures und
Sakya Panditas

Mit 4 Abbildungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Zur Entstehung des Themas und zur Wahl der Autoren	10
Die Quellen #'	13
Gliederung der Arbeit	16
Teil I: Einführung.	
Die Autoren Ferdinand de Saussure und Sakya Pandita	
1. Ferdinand de Saussure	21
1.1 Zur Biographie de Saussures	22
1.2 Zweifel und Schwankungen	26
1.3 Der <i>Cour de linguistique generale</i>	32
1.4 Die Wirkung des <i>Cours</i>	36
1.5 Die Parallele zum Buddhismus und die Frage der Beeinflussung	40
2. Sakya Pandita	43
2.1 Zur Biographie Sakya Panditas	46
2.2 Die Hintergründe: Sprachphilosophie und Erkenntnislehre des Buddhismus	58
2.2.1 Zur Theorie der Sprache: absolute und relative Wirklichkeit	58
2.2.1 Die Vier Philosophischen Schulen des Buddhismus	60
? 2.3 Der <i>Wissensschatz des richtigen Erkennens</i>	68

Teil II: Der Vergleich. Zeichen, Beliebigkeit, Konvention

3. Der psychologische Charakter des Zeichens	75
3.1 Das Zeichenmodell de Saussures	76
3.2 Das Zeichenmodell Sakya Panditas	78
3.3 Zwei Ebenen der Sprachbetrachtung	83
3.4 Richtigkeit und Wahrheit	94
3.5 Wie der Finger, der auf den Mond zeigt	101
4. Beliebigkeit der Bezeichnung	109
4.1 Das sprachliche Zeichen ist beliebig	112
4.2 Ein Wort hat keine*Struktur	113
4.3 Exkurs: Einschränkung des Beliebigkeitsprinzips	118
4.4 Der autoritative Status der Veden	122
5. Beliebigkeit des Bezeichneten	130
5.1 Apoha - Selektives Ausgrenzen	137
5.2 Bloßes Gewährsein und begriffliche Wahrnehmung	139
5.3 Die totale Nichtexistenz des auszudrückenden Objektes	149
6. Auf der Suche nach der sprachlichen Einheit	163
6.1 Das Zeichen als positives Faktum	167
6.2 Das Problem der Abgrenzung	176
7. Konvention und Gewohnheit	188
7.1 Vorstellung und Lautbild	190
7.2 Gewohnheit und Illusion	197
Zusammenfassung	208
Abkürzungen	213
Literatur	214
Register	230